

Editorial : dass sichere Ufer verlassen...

Autor(en): **Engi, Paul**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **59 (1999-2000)**

Heft 1: **Sichere Ufer verlassen... : Neuausrichtung der Bündner
LehrerInnen Fortbildung**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

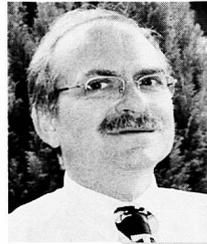
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das sichere Ufer verlassen...

Wie wird denn eigentlich Fortbildung im Lehrerberuf empfunden? Als etwas Selbstverständliches? Als etwas Wichtiges? Als eine Pflicht, ein Muss? Als angenehme Abwechslung in einer farblosen Freizeit?



VON PAUL ENGI

Ich hoffe, dass allgemein bekannt ist und auch geschätzt wird, dass das Angebot in der Bündner Lehrerfortbildung seit Jahren der Qualitätssicherung und -förderung unserer Schulen verpflichtet war. Wir dürfen auch stolz sein auf das bisherige Angebot. Es ist immer wieder gelungen, zusammen mit namhaften Koryphäen ein auf die Lehrpläne, Lehrmittel, die Methodik, Didaktik und Pädagogik ausgerichtetes Weiterbildungsangebot bereitzustellen.

Drei Fakten beeinflussen eine Neuausrichtung der Bündner Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung: Erstens: Es ist leider eine Tatsache, dass die finanziellen Mittel auch für das Fortbildungsangebot äusserst knapp und dass die personellen Ressourcen im Erziehungsdepartement sehr bescheiden sind. Zweitens: Wichtige Schulentwicklungsanliegen müssen auch an unseren Schulen umgesetzt werden. Ich denke hier an eine Neuausrichtung in der «Förderung durch Beurteilung von Schülerinnen und Schülern», an die Oberstufenreform, an das Sprachenkonzept unseres Kantons, an die Betreuung von Junglehrkräften und Jungkindergärtnerinnen, an die Ausbildung und Einrichtung von Schulleitungen in unseren Schulen. Drittens: Im Schuljahr 2003/04 wird die Pädagogische Fachhochschule (PFH) ihre ersten Studentinnen und Studenten ausbilden. Die Lehrerfort- bzw. -weiterbildung wird eine Abteilung dieser Hochschule sein. Diese drei Fakten waren Anlass, eine Neuausrichtung der kantonalen Lehrerinnen und Lehrerfortbildung zu konzipieren. Mehr dazu lesen Sie in dieser Ausgabe.

Eine Weiterbildung ist die Erfüllung des Lehrerberufes auf keiner Stufe denkbar. Weiterbildung ist nicht nur Verpflichtung, sie ist auch Privileg. Sie öffnet neue Wege des beruflichen Alltags.

Für den Lehrerinnen- und Lehrerberuf setzt sich die berufliche Bildung aus der einmal erworbenen Grundbildung und aus der permanenten und auf ersterer aufbauenden Weiterbildung zusammen. Berufliche Weiterbildung darf aber nicht Befriedigung der persönlichen Hobbys sein. In erster Linie sind persönliche Defizite anzugehen und Auseinandersetzungen mit Neuerungen des eigenen Unterrichtsumfeldes in den Vordergrund zu stellen.

Ich hoffe darum, dass lebenslanges Lernen nicht einfach Worthülse bleibt, sondern immer wieder neu mit zukunftsreichem Inhalt gefüllt wird.

Paul Engi

Im Wissen, dass Wasser einem zielsicher gesteuerten Schiff auch Grund und Festigkeit zu geben vermag, da auch Land kein Garant für absoluten Halt bei starken Stürmen ist, ist das Verlassen sicherer Ufer notwendiges Wagnis.